

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 57/58 (1911)  
**Heft:** 6

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

beschlossen, dem schweizerischen Schulrate zu handen der Oberbehörden zu beantragen, es sei die offizielle Bezeichnung „Polytechnische Schule“ abzuändern in „Technische Hochschule“, in der Meinung, dass nach dem Gutfinden der Behörden der Zusatz „eidgenössische“ oder „schweizerische“ beigefügt werde. Eine entsprechende Abänderung des französischen, beziehungsweise italienischen Titels soll zwar ins Auge gefasst werden, aber erst später Schlussnahmen vorbehalten bleiben.

### Verwaltungsgebäude und Wohnhausbauten der Kraftübertragungswerke in Rheinfelden.

Entworfen und ausgeführt von E. Fäsch, Architekt in Basel und Franz Habich, Architekt in Rheinfelden.  
Mitarbeiter W. Faucherre, Architekt in Basel.  
(Mit Tafeln 17 bis 20).

Das etwas steile, in der Nähe der Rheinbrücke auf badischer Seite rheinaufwärts für diese Anlage ausgesuchte Gelände erfuhr eine tief eingreifende Umwandlung zur Aufnahme in erster Linie des Verwaltungsgebäudes, zunächst der Hauptstrasse und zur Nutzbarmachung der tieferliegenden Plätze, die zu den Wohnhausbauten für Beamte des Werkes in Aussicht genommen waren. Die schmale obere Nebenstrasse musste umgelegt und eine neue breitere Nebenstrasse weiter unten im

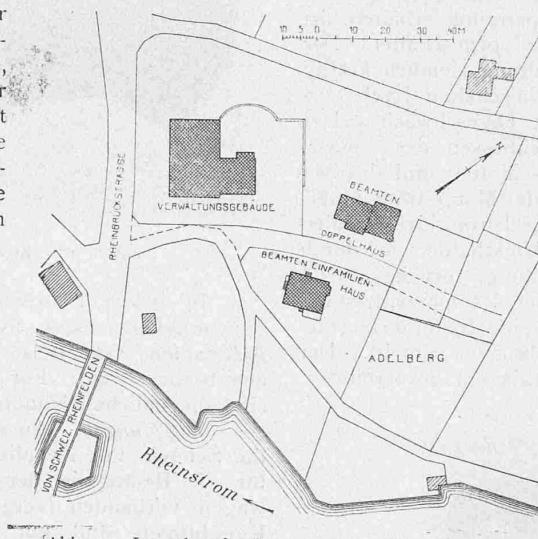
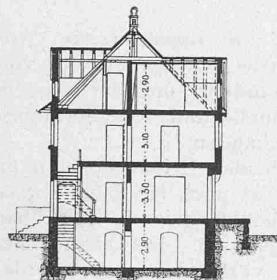


Abb. 1. Lageplan der Baugruppe. — Massstab 1 : 2000.

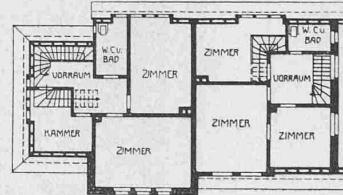
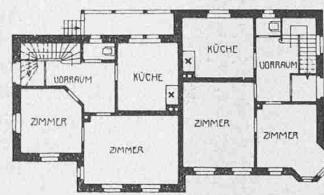
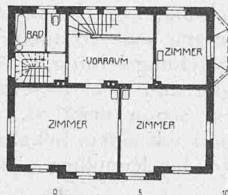
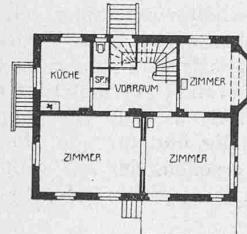


Abb. 6. Grundrisse und Schnitt des Einfamilienhauses. — Massstab 1 : 400. — Abb. 7. Grundrisse und Schnitt des Doppelhauses.

Gelände angelegt werden; letztere hatte auch zur Aufnahme einer eigenen weit verzweigten Kanalisation anlage, der Gas- und Wasserleitungen usw. zu dienen.

Zurzeit umfasst die Baugruppe das Verwaltungsgebäude nebst Automobilremise, ein freistehendes Einfamilienhaus als Oberingenieurwohnung und ein Doppelwohnhaus für Beamte.

Die architektonische Vorarbeit lag in den Händen des Architekten Franz Habich in Rheinfelden, der auch während der Weiterführung der Aufgabe mit der Bauleitung Fühlung behielt und an deren Oberleitung sich beteiligte.

Für die Durchbildung sämtlicher Bauten war zwar grösste Sparsamkeit vorgeschrieben, jedoch bei durchaus gediegener Ausführung. Die Konstruktionselemente des Verwaltungsgebäudes sind Backstein- bzw. Bruchsteinmauerwerk und ausbetonierte Eisenträger-Decken. Aus den Grundrissen geht die Zweckbestimmung der auf Erdgeschoss und I. Stock verteilten Räume der Verwaltung hervor. Eine Haupttreppen verbindet die zentralen Vesti-

buls, die den Verkehr des Publikums mit den verschiedenen Büros vermitteln; gesicherte Archivräume sind im Untergeschoss angelegt; das weite einräumige Dachgeschoss dient als Zeichenbüro. Abwartwohnung mit Werkstatt, Garderobe und W. C. sind nebst einigen kleinen Büros in dem nördlichen Anbau untergebracht.

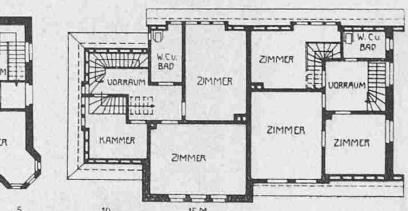
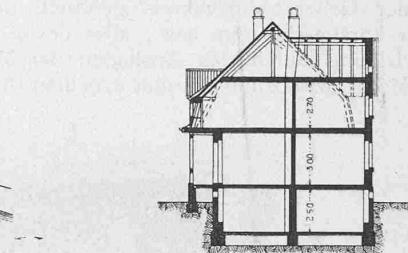
Einfache dekorative Auszeichnung zeigt der mit Muschelkalk eingefasste Haupteingang mit geschmiedetem Portal (Tafel 17) die Treppe mit geschmiedetem Geländer, die Erdgeschoss halle mit Rüsterntäfer, das Direktionsbüro mit Eichentäfer und eingebauten Schränken. Ein in Putztechnik angelegter Fries unter dem Hauptgesims schmückt die Fassaden in bescheiden Weise.

Die Baukosten des Verwaltungsgebäudes stellen sich ohne Umgebungsarbeiten und ohne Bauleitung für den  $m^3$  umbauten Raumes, vom Kellerboden bis Kehlboden gemessen, auf Fr. 25,50; sie blieben unter dem Voranschlagsbetrag.

Die den besonderen Wünschen angepassten Wohnhäuser erhielten einfache Ausstattung. Ihre Raumverteilung geht aus den Plänen hervor.

Ebenfalls vom Kellerboden bis Kehlboden gemessen beträgt hier der Preis für den  $m^3$  umbauten Raumes Fr. 28,00 für das grössere Einfamilienhaus und Fr. 27,50 für das Doppelwohnhaus.

Vom Sommer 1908 bis zum Sommer 1909 ist die ganze Baugruppe fertig gestellt worden.



### Miscellanea.

**Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik.** Die erste Sitzung in diesem Wintersemester, am 20. Dezember 1910, erfreute sich einer starken Beteiligung; sie war von 48 Mitgliedern und Gästen besucht. Unter dem Vorsitz von Direktor Sämann, der v. Roll'schen Eisenwerke in Choindez, wurden folgende Fragen behandelt:

1. Die Bedeutung des feinsten Mehles im Portlandzement mit einleitendem Referat über Versuche von Professor F. Schüle und Dr. de Gottrau in der eidg. Materialprüfungsanstalt.

2. Die schweizerischen hydraulischen Bindemittel und die Revision der bestehenden Normen, an Hand der Resultate der Prüfungen in der Festigkeitsanstalt.

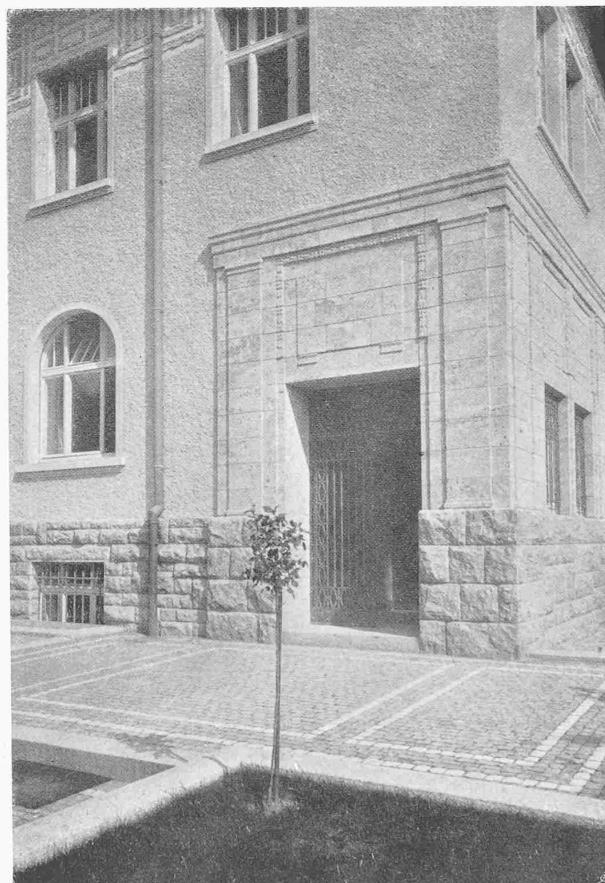
Die Diskussion wurde namentlich benutzt hinsichtlich der Frage der sog. gemischten Zemente als Ersatz für hydraulischen Kalk oder für Portlandzement. — Die Referate mit einer abgekürzten Wiedergabe der Diskussion werden als Nr. 6 der Sitzungsberichte erscheinen.



VERWALTUNGSGEBAUDE DER  
KRAFTÜBERTRAGUNGSWERKE  
RHEINFELDEN

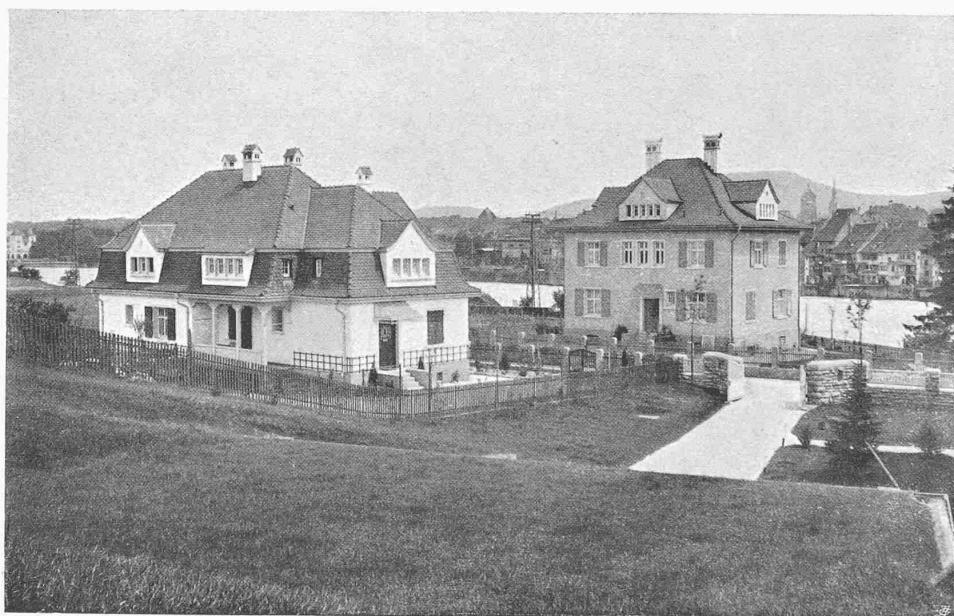
Erbaut von  
ARCHITEKT EMIL FAESCH  
in Basel und  
ARCHITEKT FRANZ HABICH  
in Rheinfelden  
unter Mitarbeit von  
Architekt W. FAUCHERRE in Basel

Oben: Ansicht von Süden  
Unten: Haupteingangs-Portal

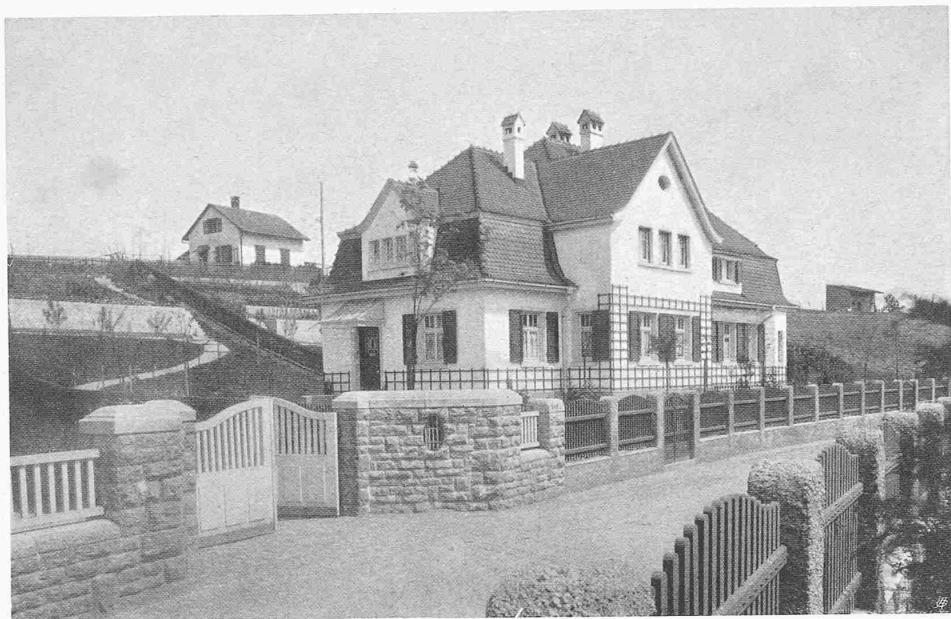




Einfamilien- und Doppel-Wohnhaus von Osten



Blick aus Westen auf Beamtenhäuser, Rhein und Rheinfelden



Doppelwohnhaus von Süden



Gesamtbild der Baugruppe von Norden



Direktionsbureau des Verwaltungsgebäudes



Halle im ersten Stock

## VERWALTUNGSGEBAUDE DER KRAFTÜBERTRAGUNGSWERKE RHEINFELDEN

erbaut von

Architekt EMIL FAESCH in Basel und Architekt FRANZ HABICH in Rheinfelden

Mitarbeiter ARCHITEKT W. FAUCHERRE in Basel

## Verwaltungsgebäude der Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

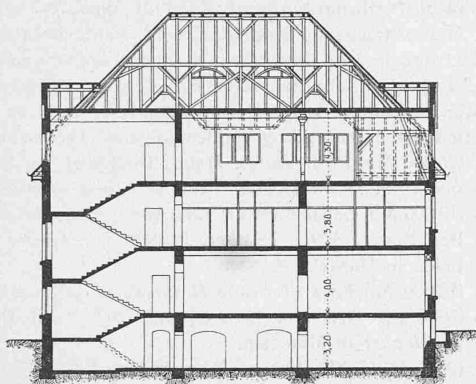


Abb. 2 und 3. Schnitt und Grundrisse. — 1:400.

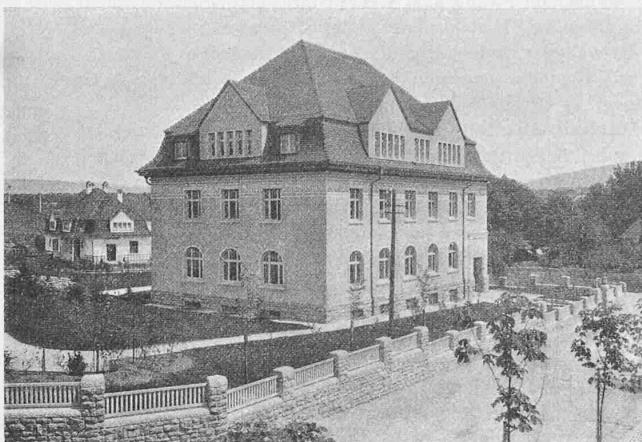
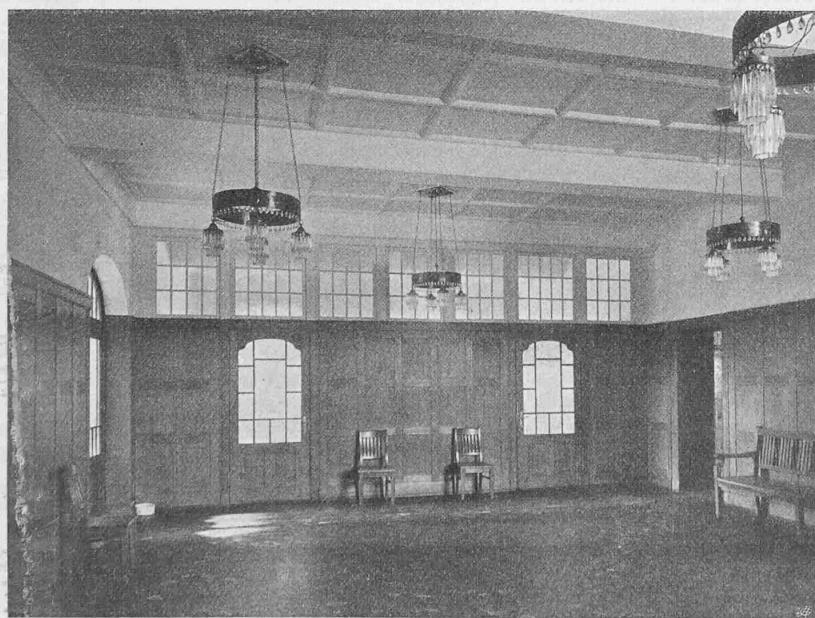
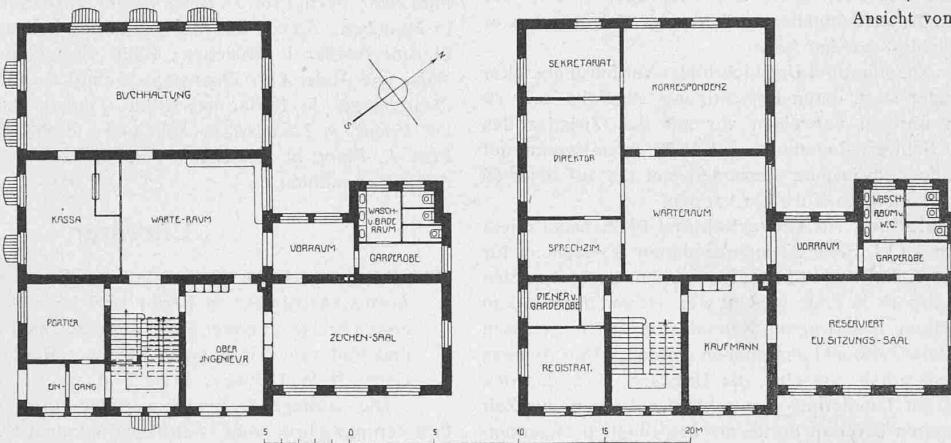
Abb. 4.  
Ansicht von Westen.

Abb. 5. Vorhalle im Erdgeschoss.

Am Donnerstag, den 23. Februar 1911, um 2½ Uhr nachmittags, findet die nächste Sitzung in der eidg. Materialprüfungsanstalt, Leonhardstrasse 27, Zürich statt.

Aus dem Gebiete des Eisenbeton sollen folgende wichtige Tagesfragen behandelt werden: 1. Die Begrenzung der Beton-Zugspannungen in Vorschriften, mit verschiedenen Referenten.

2. Ueber rationelle Verwendung der Zuschlagsstoffe (Kies und Sand) bei der Mörtel- und Betonbereitung, auf Grund von Versuchen in der eidg. Materialprüfungsanstalt.

Ingenieure und Architekten, die Interesse an diesen Fragen haben, sind als Gäste willkommen. — Mitteilungen über obige oder weitere Traktanden sind an Professor F. Schüle, Leonhardstrasse 27, Zürich zu richten.

**Die Vorortbahnen und die Strassenbahn von Parma** werden seit dem Mai v. J. auf eine Netzlänge von 51,5 km mittels Einphasenwechselstrom von 25 Perioden betrieben. Bemerkenswert ist dabei, dass die Wahl des elektrischen Betriebes für die beiden Vorortlinien nach Fornovo und nach Marzolara, für die der einphasige Wechselstrom von 25 Perioden und 4000 Volt Fahrdrachspannung als das richtigste Betriebssystem befunden wurde, dazu geführt hat, auch für die zu elektrifizierende Pferdebahn im Innern von Parma dieses Betriebssystem, mit einer allerdings auf 400 Volt ermässigten Fahrdrachspannung, zu wählen. Damit hat also die Erstellung einmündender elektrischer Vorortbahnen für Einphasenwechselstrom dieses Betriebssystems auch für die Strassenbahn von Parma zum zweckmässigsten gemacht, in gleicher

Weise, wie bei spielsweise das Betriebssystem der Valle-Maggia-Bahn auch für die Strassenbahn in Locarno massgebend geworden ist.<sup>1)</sup> Während aber die Strassenbahn von Locarno mit der wirtschaftlich günstigeren Fahrdrachspannung von 800 Volt (neben 5000 Volt auf der Maggia-Bahn) betrieben wird, ist für die Strassen-

<sup>1)</sup> Band LI, Seite 60.

bahn von Parma die im allgemeinen unvorteilhafte Fahrdrähtspannung von 400 Volt zur Anwendung gekommen. Für den Betrieb der Aussenlinien von Parma sind vierachsige Personenmotorwagen mit Seriemotoren und Transformatoren der Siemens-Schuckertwerke, für den Betrieb der Innenlinien dagegen zweiachsige Personenmotoren mit Repulsionsmotoren ohne Transformatoren der A.-G. Brown, Boveri & C° zur Anwendung gekommen.

**Städtebau-Ausstellung Zürich 1911.** Die Ausstellung ist am Sonntag den 5. Februar in fertigem Zustand und unter zahlreicher Beteiligung programmgemäß eröffnet worden und erfreut sich eines regen Besuches.

Die Reichhaltigkeit des ausgestellten Materials hat trotz der übersichtlichen und stofflich geordneten Gruppierung die Wünschbarkeit regelmässiger erklärender Führungen ergeben, sodass sich die Ausstellungleitung entschlossen hat, solche zu veranstalten. Es findet nun jeden Dienstag-, Donnerstag- und Samstag-Nachmittag, jeweils um 4 Uhr beginnend, eine erklärende Führung durch die Ausstellung statt, bei der allfälligen Wünschen der Besucher nach Möglichkeit Rechnung getragen werden soll. Auf diese Gelegenheit, sich in das vielseitige Planmaterial einzuführen zu lassen, möchten wir unsere Kollegen besonders aufmerksam machen, da dem unvorbereiteten Besucher leicht die eine oder andere der wissenswerten Einzelheiten entgehen und so der Gewinn, den er davonträgt, beeinträchtigt werden kann.

Täglich finden sodann um 3 Uhr Lichtbilder-Vorführungen alter und neuer Städtebilder statt, deren Besichtigung ebenfalls sehr zu empfehlen ist. Im übrigen verweisen wir auf das Zirkular des Central-Comité des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins auf Seite 60 dieses Bandes, sowie ganz besonders auf die auf Seite 88 dieser Nummer angekündigten Vorträge Langen.

**Zürcher Ausstellung für Gewerbekunst 1912.** Das Projekt der von uns ins Band LVI, Seite 23 angekündigten Ausstellung für Gewerbekunst, deren Abhaltung auf dem im See neu angeschütteten Gelände beim Belvoirpark in Enge geplant war, ist von der mit dem vorbereitenden Studium beauftragten Kommission fallen gelassen bzw. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Den Anstoß zu diesem Beschluss ergab zunächst der Umstand, dass das neu angeschüttete Land der Fundierung der geplanten Bauten zur Zeit grössere Schwierigkeiten bereiten dürfte als ursprünglich angenommen wurde.

Der Ausfall dieser Veranstaltung wird dem Zürcher Gewerbestand erlauben, sich um so gründlicher den Vorbereitungen für die Landesausstellung in Bern 1914 zu widmen.

**Adolph Saurer**, der Chef der gleichnamigen Arboner Firma und wohlbekannte Maschinenfabrik, beging am 7. d. M. die Feier seines 70. Geburtstages, zu der auch wir ihm unsere aufrichtigsten Glückwünsche darbringen. Die von Adolph Saurer geleiteten Werke sind bekannt durch die führende Stellung, die sie in der Fabrikation von Stickereimaschinen seit vielen Jahren einnehmen; sie sind in den letzten Jahren auch röhlich hervorgetreten durch ihre Erfolge im Bau von Motorwagen, für die sie immer wieder in internationalen Wettbewerben sich die höchste Anerkennung zu erringen wussten. Möge es den Freunden und Kollegen unseres schweizerischen Maschinenbauers vergönnt sein, ihn noch manches Jahr in gleicher Unternehmungslust und mit demselben Erfolg wirken zu sehen.

**Einführung der linksufrigen Zürichseebahn.** Eine vom Eisenbahnkomitee Enge eingeladene Versammlung hörte am 4. d. M. eine Referat von Ingenieur A. Tobler über das Projekt des städtischen Tiefbauamtes an (siehe Bericht über die Sitzung des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins auf Seite 72 des Ifd. Bandes). Offenbar infolge nur einseitiger Beleuchtung der beiden Projekte mit Bahnhof Enge vor der Kirche an der Grütlistrasse oder hinter der Kirche an der Bederstrasse stimmte die Versammlung dem letztern, dem Projekte des Tiefbauamtes zu, entgegen einem Antrag von Ing. Ritter-Egger, der vorgeschlagen hatte, beide Projekte einer nochmaligen ernsten und vergleichenden Prüfung zu unterziehen.

**Eidg. Polytechnikum. Diplomteilung.** Der schweizerische Schulrat hat dem Studierenden des eidgenössischen Polytechnikums Gaston Gilliéron von Corcelles le Jorat (Waadt) auf Grund der abgelegten Prüfungen das *Diplom als Architekt* erteilt.

Der Bundesrat hat zum Professor der Philosophie und Pädagogik am eidgen. Polytechnikum in Zürich gewählt Privatdozent Dr. Fritz Medicus in Halle aus Stadtlauringen (Bayern).

## Konkurrenzen.

**Bismarck-Nationaldenkmal** (Band LIV, Seite 247; Band LV, Seite 314). Im Kunspalast zu Düsseldorf wurde heute die Ausstellung der rund 300 Modelle und Entwürfe zum Bismarck-Nationaldenkmal eröffnet. Das Preisgericht hat seine Arbeiten am 24. Januar vollendet, dessen Gutachten ist bei der heutigen Feier verlesen worden. Nach der Deutschen Bauzeitung wurden folgende Preise erteilt:

- I. Preis (20000 M.) Prof. Herm. Hahn, Bildhauer in München, und Prof. Herm. Bestelmeyer, Architekt in Dresden.
- II. Preis (10000 M.) Gesamtentwurf und Architektur von Architekt Reg.-Bmstr. Alfred Fischer, Plastik von Walter Kniebe, beide in Düsseldorf.
- II. Preis (10000 M.) Entwurf Franz Brantzky in Cöln a. Rh.
- III. Preis (5000 M.) Architekt Otto Orlando Kurz und Bildhauer B. Bleeker in München.
- III. Preis (5000 M.) Prof. Richard Riemerschmid in München.

Mit „Entschädigungen“ von je 2000 M. wurden bedacht Entwürfe von: E. Schultz und Otto Kohtz in Berlin; Arch. Joh. Miller und Bildhauer Richard Miller in München-Pasing; Prof. Richard Berndl in München; Arch. O. E. Bieber und Maler G. G. Klemm in München; Arch. Prof. H. Bestelmeyer in Dresden und Bildh. Prof. G. Albertshofer in München; Bildh. Prof. Georg Wrba, Arch. Max Wrba und Maler Otto Gussmann, sämtlich in Dresden; Maler Prof. Max Läuger in Karlsruhe; Bildh. Ludwig Dasio und Arch. Prof. Dr. Friedr. v. Thiersch in München; Bildh. E. Pfeifer und Arch. Prof. P. Pfann in München. Fünf weitere Entwürfe wurden zum Ankauf empfohlen.

## Literatur.

**Vorschlag zu einem Grundplan für Gross-Berlin** von Hermann Jansen, Architekt. In Berlin 1909 beim Wettbewerb mit einem ersten Preis an erster Stelle ausgezeichnet. Mit 14 Abbildungen und fünf zum Teil farbigen Plänen. München 1910, Verlag von Georg D. W. Callwey. Preis 5 M.

Die vorliegende Schrift verfolgt zunächst den Zweck einer Erläuterungsschrift zum Wettbewerbs-Entwurf, dem sein Verfasser das seine Arbeit kennzeichnende Motto gegeben hatte: „In den Grenzen der Möglichkeit.“ Sodann wollte er damit die verschiedenen Berufen angehörenden Preisrichter über seine Auffassung vom neuzeitlichen Städtebau kurz aufklären. Dieser doppelte Zweck von Jansens Schrift verleiht ihr zwiefachen Wert. Einmal ist ihr Studium zum besseren Verständnis der gegenwärtig im Zürcher Kunstgewerbe-Museum ausgestellten Gross-Berliner Wettbewerbs-Entwürfe wertvoll. Aber auch im allgemeinen Teil, aus dem wir demnächst eine Text- und Bildprobe bringen werden, findet man, an Hand einiger praktischer Fälle bildlich erläutert, einen kurzen Abriss neuzeitlicher Städtebaulicher Grundsätze, der sehr lesenswert ist. Jansen hält sich fern von monumentalen Utopien, er verfolgt durchaus praktisch erreichbare Ziele, ohne deshalb den Blick für das Grosszügige zu verlieren. Wir werden anlässlich der Berichterstattung über den Vortrag Langen am 15. d. M. (siehe unter Vereinsnachrichten) Gelegenheit finden, auf Jansens Arbeit zurückzukommen, möchten aber besonders auch im Hinblick auf diesen Vortrag die hier besprochene Schrift zur Anschaffung bestens empfehlen.

**Städtebauliche Vorträge** aus dem Seminar für Städtebau an der königl. Techn. Hochschule zu Berlin, herausgegeben von dessen Leitern Professor Joseph Brix und Professor Felix Genzmer. 1910 Band III. Heft 1: „Kanalisation und Städtebau“ von Prof. J. Brix; mit 42 Abbildungen im Text. Preis geh. M. 2,60. — Heft 8: „Der Einfluss des mittelalterlichen Wehrbaues auf den Städtebau“ von Prof. Bodo Ebhardt, Architekt, mit 39 Abbildungen im Text. Preis geh. 3 M. — 1911 Band IV. Heft 3: „Bauordnung und Wohnungsfrage“ von Dr.-Ing. Dr. med. Reinhard Baumeister, Prof. an der Techn. Hochschule in Karlsruhe; mit 16 Abbildungen im Text. Preis geh. M. 2,40. — Berlin 1910, Verlag von Wilh. Ernst & Sohn.

Diese einzelnen käuflichen und jeweils den Gegenstand abschliessend behandelnden Hefte der „Städtebaulichen Vorträge“ liefern sehr wertvolle Beiträge zur Kenntnis der technischen und künstlerischen Grundlagen des Städtebaus.